

**sifa**



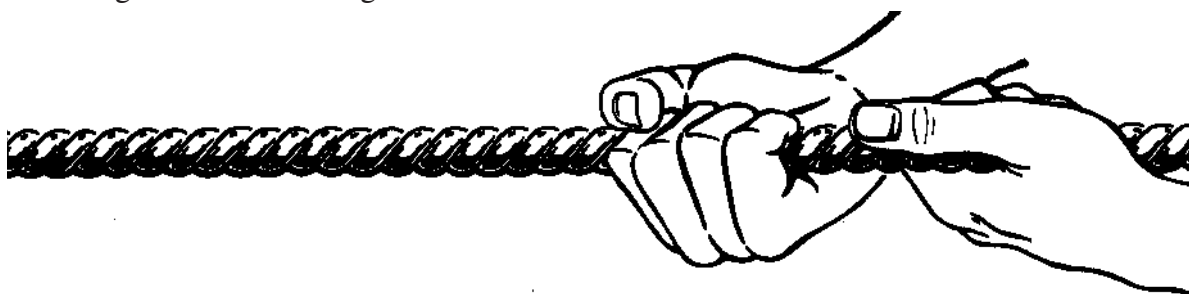
«**Mer packet's a!**»

*Vergewaltigung von Schülerinnen: Handeln statt lamentieren!*

## Das Mass ist voll

Jugendliche vergewaltigen Mitschülerinnen: Der vierte Vorfall innert weniger Monate. Das darf nicht hingegenommen werden. Konkrete Massnahmen sind überfällig. Deshalb lancieren wir eine **Petition**. Mit folgenden Forderungen:

1. **Täter sind unmissverständlich zu bestrafen.**  
Die Strafe muss der Schwere des begangenen Verbrechens entsprechen.
2. **Ausländische Täter sind ohne Verzug aus der Schweiz auszuweisen.**
3. **Sind ausländische Täter minderjährig, trifft die Ausweisung auch deren Eltern.**  
Haben diese ihre elterliche Aufsichtspflicht doch gravierend vernachlässigt.
4. **Einbürgerungen nur noch auf Probe:**  
Wer nach der Einbürgerung schwerwiegend straffällig wird, dem ist das Schweizer Bürgerrecht wieder wegzunehmen.



*Bitte unterstützen Sie unsere Aktion, damit Zehntausende von Unterschriften gesammelt werden können. Zum Voraus herzlichen Dank für Ihre Unterstützungs-Spende.*

*PC-Konto 84-3870-9 «Schweizerzeit»*

*Die Petition wird gemeinsam lanciert von der «Schweizerzeit» und von der Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle»*

*Vergewaltigung von Schülerinnen: Handeln statt lamentieren!*

## Das Mass ist voll

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Rhätüns, Felsberg, Steffisburg, Zürich-Seebach: Innert weniger Monate vier schwere Vergewaltigungen von Schülerinnen durch körperlich viel stärkere Jugendliche. Zeitungen und Plauder-Magazine in den Massenmedien überquellten seither von Berichten, Erklärungen, Diskussionen, Verniedlichungen und Anschuldigungen «an die Gesellschaft». Aber gehandelt wird nicht. Und notorisch wird dafür gesorgt, dass einer der wichtigsten Aspekte aller vier Untaten ausgeblendet, beschönigt, vertuscht wird: **Fast alle Täter sind Ausländer!** Und die tatbeteiligten Schweizer sind fast ausnahmslos erst vor kurzem eingebürgert worden. Einwandfrei belegbare Tatsachen, die beharrlich tabuisiert werden.

### Die Taten

Die vier Fälle gleichen sich: Körperlich überlegene, meist in Gruppen auftretende, hemmungslos gewalttätige Burschen bedrohen und vergewaltigen einzelne, den Stärkeren hoffnungslos ausgelieferte Mädchen. In Seebach wurden die Untaten gar noch verfilmt mit der Absicht späterer «Verwertung» im Internet.

Weder geschahen diese Taten «aus heiterem Himmel» noch sind es Einzelfälle. Gewalt nimmt beängstigend zu. In Seebach waren die gewalttätigen Gruppen und Täter den Behörden und Schulleitungen bekannt aus früheren Vorfällen. Aus polizeilichen Strafverfahren und andern Abklärungen. Wegen Raubdelikten. Aber auch wegen sexueller Attacken auf Mädchen. Gehandelt wurde offensichtlich nicht. Berater, Sozialarbeiter und andere «Fachleute» wurden offenbar dutzendweise angestellt. Diese beschwichtigen nach allen Seiten. Bis hin zu blauäugigen Beteuerungen, wonach selbst brutale Täter «im Einzelgespräch» meistens «lammfromm» würden. Das hat die Täter natürlich nicht zur Besinnung gebracht. Gewalt regiert weiter. Im besten Fall wurde schwer belästigten Schülerinnen der Wechsel des Schulhauses be-

willigt. Die Gewalttäter durften bleiben – bis sie zu brutalen Vergewaltigern wurden.

### Die Täter

In Rhätüns waren die Täter Ausländer. In Steffisburg waren die Täter Ausländer: Zwei albanische Brüder, ein Pakistani, ein Brasilianer, zwei weitere Ausländer. Sowie ein Schweizer tamilischer Herkunft, vor kurzem eingebürgert. In Zürich-Seebach waren die Täter sieben Ausländer und sechs Schweizer. Zwar war wenige Stunden nach der Tat bereits aktenkundig, dass es sich bei den sechs «Schweizern» um sechs erst vor kurzem eingebürgerte Ausländer handelt. Die Tatsache hätte wohl verschwiegen werden sollen. Erst als die SVP ankündigte, die Herkunft der Täter im Kantonsrat zu thematisieren, bequemen sich auch die Medien zur Bekanntgabe der Wahrheit.

Besonders gravierend: In Zürich-Seebach waren sämtliche Täter (ausnahmslos mit Herkunft Balkan oder Türkei) der Polizei bereits einschlägig bekannt: Wegen Raub- und anderen Delikten. Und Schulleitung und Schulpflege wussten von Sexualattacken. Es gab dazu mehrfach Klagen aus der Bevölkerung. Niemand aber handelte. Selbst die Polizei ist schockiert: Mehrere der in Untersuchungshaft sitzenden Täter von Seebach zeigen keine Reue. Ein Mädchen scheint für sie «Gebrauchsware» zu sein.

Darauf gibt es nur eine Antwort: **Ausländische Täter**, die Gewalttaten, ja Vergewaltigungen begangen haben, sind ohne Verzug **aus der Schweiz auszuweisen**.

### Die Eltern

Was sind das für Eltern, deren Sprösslinge in strafrechtlicher Abklärung stehen – die sich offensichtlich trotzdem nicht im geringsten veranlasst sehen, ihre Jungen wenigstens einigermaßen zu beaufsichtigen? Was sind das für Eltern, die

**Eine gemeinsame Aktion der Zeitung «Schweizerzeit»**

angeblich ahnungslos bleiben, wenn Jugendliche immer wieder gleich gruppenweise in ihrer Wohnung ein minderjähriges Mädchen vergewaltigen? Was sind das für Menschen, welche die Angehörigen sowohl des missbrauchten Mädchens als auch von geständigen Tätern telefonisch bedrohen, auf dass es dem Mädchen und den Geständigen vergehe, den Untersuchungsbehörden weitere Einzelheiten zu Tat und Täterschaft zu verraten!

### Die Schulleitung

Was sind das für Schulbehörden, die zwar von wiederholten Gewaltattacken rund um ihre Schule wissen, heute aber nur Ausreden fürs Nichtstun erfinden? Die auch nicht handeln, wenn ein anderes Mädchen nur knapp einer Vergewaltigung entgeht. Die heute daherschwadronieren, dass das Vorgefallene zwar nicht unerwartet geschehen sei, aber dennoch alle überrascht habe. Wozu dienen diese Fachleute der «Gewalt-Prävention», wenn sie bloss im Nachhinein «gescheit» schwatzen, aber offensichtlich nichts verhindern können?

Klar ist: Auch Schulleitung und Schulpräsidentin von Seebach haben sich einer Untersuchung zu stellen, ob sie sich nicht strafbarer Unterlassung schuldig gemacht haben. Eine gleiche Voruntersuchung ist auch gegenüber dem Schulvorstand im Zürcher Stadtrat anzuordnen.

Rund ums Seebacher Schulhaus sind alle Wände übersprayed – bis hin zu direkten Verbalattacken auf Mädchen. Die Schulleitung duldet dies, die Täter damit zu immer neuen Provokationen verleitend. Es endete mit Vergewaltigungen...

Ein Grundsatz ist jetzt vorbehaltlos durchzusetzen: **Eltern sind uneingeschränkt verantwortlich für das Tun ihrer minderjährigen Sprösslinge.** Vernachlässigen sie ihre Aufsichtspflicht, werden sie **vollumfänglich haftbar.** Die Eltern waren gewarnt. Ihre Nachkommen standen in polizeilichen Abklärungen. Niemand kann sich herausreden, nichts gewusst zu haben. **Ausländische Eltern, die ihre Elternpflichten derart vernachlässigen, dass ihre Nachkommen zu Vergewaltigern werden, haben – zusammen mit ihren minderjährigen Sprösslingen – die Schweiz zu verlassen.** Wer Mädchen als Freiwild betrachtet und behandelt, hat hier nichts mehr zu suchen.

Diese Massnahme kann zwar Geschehenes nicht ungeschehen machen. Aber es ist die einzig wirksame Massnahme, die wenigstens Wiederholungen verhindern kann. Und allein diese Abschreckungsmassnahme kann bewirken, dass die ausländischen Eltern ihre Pflicht ihren Jungen gegenüber wirklich ernstnehmen.

### Das Bürgerrecht

Fast alle jugendlichen Täter, die – in Seebach wie in Steffisburg – nicht Ausländer waren, besaßen das Schweizer Bürgerrecht erst seit kurzem. Seit die Stimmbürger von der Bürgerrechts-Erteilung zunehmend ausgeschlossen werden, wird offensichtlich immer lieber eingebürgert.

Wir fordern die **Einbürgerung auf Probe.** Auf dass jemandem, der nach der Einbürgerung schwer straffällig wird, das Bürgerrecht wieder entzogen werden kann. Bekanntlich soll auch der Fahrausweis Jugendlichen neuerdings bloss auf Probe abgegeben werden – aus Sicherheitsgründen. Gleich soll mit dem Bürgerrecht verfahren werden – ebenfalls aus Sicherheitsgründen.

### Der Nährboden

Während Jahrzehnten haben Exponenten der sogenannten «Achtundsechziger» alles in die Wege geleitet und keine Perfidie ausgelassen, um echte Autorität zu untergraben, positive Vorbilder lächerlich zu machen, zu zerstören. Während Jahrzehnten haben die Exponenten der Achtundsechziger alles, was entfernt mit Disziplin in der Erziehung zu tun hatte, subversiv unterminiert, oft ganz zerstört.

Die böse Saat dieser destruktiven Tätigkeit geht jetzt offensichtlich auf. Allzu vielen Jugendlichen wurde aller Halt geraubt. Echte, Orientierung stiftende Werte fehlen. Vandalismus wurde notorisch verharmlost, schönegeredet. **Die Gewalt unter Jugendlichen nahm beängstigend zu.** Sie mündet jetzt in Gruppen-Vergewaltigung. Natürlich sind die Gewalttäter nicht repräsentativ für alle Jugendlichen. Aber es gibt klar zuviel Gewalt, zu viele Gewalttäter. Da ist einzugreifen. Nicht die Jugend insgesamt ist zu bestrafen. Aber **die Täter sind gemessen an der Schwere ihrer Tat zu bestrafen.**

Wir brauchen nicht «mehr Tagesstrukturen» für

**und der Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle»**

orientierungslose Jugendliche, wie die Epigonen der Achtundsechziger heute fordern. Wir brauchen nicht Aberdutzende sog. «professioneller», vom Staat bezahlter «Jugendlichen-Begleiter», wir brauchen weder Schönredner noch Beschwichtiger. Die Achtundsechziger haben abzdanken. Ihr Programm ist gescheitert. Zurück lassen sie Gewalt und viel Leid. Die Verantwortung für ihr katastrophales Versagen lehnen sie zwar ab. Obwohl sie den Nährboden bereiteten, von dem allzu viele orientierungslos gemachte Jugendliche in die Gewalt abglitten.

Wir brauchen weder Gesellschafts-Ankläger noch Strukturveränderer. Vielmehr sind die **Eltern zu stärken**, auf dass sie **ihren Erziehungsauftrag wieder wahrnehmen können** und ausfüllen. Die Schule muss auf diesen elterlichen Erziehungsauftrag aufbauen, ihn nicht ersetzen wollen. Benimm-Regeln, das Sich-Zurechtfinden im Leben, persönliche Sauberkeit: Das müssen Kinder im Elternhaus lernen, nicht in der Schule. Das Geschwätz, wonach nur «professionelle Fachleute» zur Kindererziehung fähig seien, hat endlich zu verschwinden. Im Elternhaus werden die Kinder fürs Leben vorbereitet – von Eltern, die ihren Erziehungsauftrag wahrnehmen, die um ihre Verantwortung für ihre Kinder wissen, die Familie leben und Geborgenheit schaffen – und ihr eigenes Leben nicht auf eine oberflächliche Abfolge von «Lebensabschnitts-Partnerschaften» reduzieren. Das Fundament ist das Elternhaus. Darauf hat die Schule aufzubauen, auf dass Ausbildung gelingt und Bildung auf fruchtbaren Boden fällt.

### **Die Konsequenzen**

Es genügt nicht mehr, über die um sich greifende Gewalt bloss zu klagen. Es ist zu handeln. Dafür lancieren wir folgende **Petition**:

1. **Gewalttäter sind konsequent zu bestrafen.** Das Strafrecht muss gewährleisten, dass die Strafe der Schwere der begangenen Tat angemessen ist – auch für Jugendliche. Minderjährige haben ihre Strafen nicht in Gefängniszellen abzusitzen, sondern in geführten, körperlich anforderungsreichen Arbeitseinsätzen abzuverdienen.

2. **An schweren Gewalttaten beteiligte Ausländer sind ohne Verzug des Landes zu verweisen.**
3. **Sind ausländische Täter minderjährig, so trifft die Ausweisung auch ihre Eltern.** Denn diese haben ihre elterliche Aufsichtspflicht gravierend vernachlässigt.
4. **Einbürgerungen nur noch auf Probe:** Wer nach gesprochener Einbürgerung schwerwiegend straffällig wird, dem ist das Schweizer Bürgerrecht wieder zu entziehen.

Diese vier Petitions-Forderungen werden Nationalräte, die Mitglieder der Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle» sind, in der Dezember-Session auch als parlamentarische Vorstösse einreichen. Mit der Petition bitten wir Sie: Verleihen Sie diesen parlamentarischen Vorstössen den unverzichtbaren Druck, auf dass die überfälligen Massnahmen zur Eindämmung der Gewalt jetzt rasch getroffen werden.

Und abzustellen sind die – im Namen wahrheitstötender «political correctness» erlassenen – Einschränkungen und Verbote, die Wahrheit offen auszusprechen: Zum Beispiel die Tatsache, dass die zunehmende Gewalt vor allem von Ausländern ausgeht. Dass Multikulti-Ideologien gescheitert sind. Jene Institutionen, die – bis hin zur Anti-Rassismus-Kommission – angesichts nachweisbarer Tatsachen Maulkörbe verordnen wollen, sind abzuschaffen. Als Folge ihrer einseitigen Optik sind sie offensichtlich nicht davor gefeit, zu – wenn auch ungewollten – Komplizen von Gewalttätern zu werden.

Rhätüs, Felsberg, Steffisburg und Zürich-Seebach: Geschehen ist genug. Wir warten nicht auf neue Fälle, bis endlich konkrete Massnahmen ergriffen werden. Jetzt muss gehandelt werden. Unsere Petition bildet dazu den Anfang.

Mit bestem Dank für Ihre Unterstützung und mit freundlichen Grüssen

*Ulrich Schliier, Nationalrat  
Redaktor «Schweizerzeit» und  
Präsident sifa – Sicherheit für alle*